



TYC H E

Beiträge zur Alten Geschichte Papyrologie und Epigraphik

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer
Peter Siewert und Ekkehard Weber

Band 4, 1989

1989





**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte
Papyrologie und Epigraphik**

Band 4

1989



Verlag Adolf Holzhausens Nfg., Wien

Herausgegeben von:

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber

In Zusammenarbeit mit:

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

Redaktion:

Johann Diethart, Bernhard Palme, Hans Taeuber

Zuschriften und Manuskripte erbeten an:

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Beiträge in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache werden angenommen. Eingesandte Manuskripte können nicht zurückgesendet werden. Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden besprochen.

Auslieferung:

Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II² 2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490 und P. Vindob. Barbara 8.

© 1989 by Verlag A. Holzhausens Nfg., Wien

Eigentümer und Verleger: Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Herausgeber: Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Hersteller: Druckerei A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

ISBN 3-900518-03-3

Alle Rechte vorbehalten.

INHALT

Guido Bastianini (Milano) e Claudio Gallazzi (Milano), Ancora sull'epigrafe di Tebtynis (Tafel 1, 2)	1
Gheorghe Ceausescu (Bukarest), <i>Vespasianus, princeps in melius mutatus</i>	3
Francesca Cenerini (Bologna), Veleia — la dedica pubblica <i>Nymphis et Viribus Augustis</i> (Tafel 3)	17
Angelos Chaniotis (Heidelberg), Eine spätantike Inschrift aus dem kretischen Lyttos (Tafel 4)	25
Thomas Corsten (Köln), Zur Gründung von Prusa ad Olymum	33
Gerhard Dobesch (Wien), Zur Einwanderung der Kelten in Oberitalien. Aus der Geschichte der keltischen Wanderungen im 6. und 5. Jh. v. Chr.	35
Jean-Luc Fournet (Strasbourg), Un reçu d'impôt hermapolite (Tafel 5)	87
Claudio Gallazzi (Milano) e Guido Bastianini (Milano), Ancora sull'epigrafe di Tebtynis (Tafel 1, 2)	1
Lindsay G. H. Hall (Oxford), Remarks on the Law of Ostracism	91
Ulrike Horak (Wien), Πινουρίων μουσικός und Βίκτωρ Τάραξ (Tafel 6)	101
Julian Krüger (Berlin), Die Badeanlagen von Oxyrhynchos — eine historisch-terminologische Untersuchung	109
Bernhard Palme (Wien), Eine Quittung für <i>annona militaris</i> aus dem Hermonthites (Tafel 7)	119
Bernhard Palme (Wien), Zu den Unterabteilungen des Quartiers Ἄγοραί in Theben	125
Renate Pillinger (Wien), Ein Bischofsgrab mit Psalmzitat in Stara Zagora (Bulgarien)? (Tafel 8, 9)	131
Walter Scheidel (Wien), Zur Lohnarbeit bei Columella	139
Heikki Solin (Helsinki), Urnen und Inschriften. Erwägungen zu einem neuen Corpus römischer Urnen (Tafel 10–12)	147
Gerd Stumpf (München) und Gerhard Thür (München), Sechs Todesurteile und zwei plattierte Hemidrachmen aus Dyme (Tafel 13)	171
Gerhard Thür (München) und Gerd Stumpf (München), Sechs Todesurteile und zwei plattierte Hemidrachmen aus Dyme (Tafel 13)	171
John Whitehorne (University of Queensland), Papyri from the Michigan Collection (Tafel 14 – 16)	185
Gerhard Wirth (Bonn), Alexander, Kassander und andere Zeitgenossen. Erwägungen zum Problem ihrer Selbstdarstellung	193
Józef Wolski (Krakau), Die gesellschaftliche und politische Stellung der großen parthischen Familien	221

Klaas A. Worp (Santpoort), <i>Kaisertitulaturen in Papyri aus dem Zeitalter Diokletians</i>	229
Bemerkungen zu Papyri II (Korr. Tyche 21–27)	233
Buchbesprechungen	
Luciana Aigner Foresti: P. Liverani, <i>Municipium Augustum Veiens</i> , Roma 1987	239
Luciana Aigner Foresti: A. Bosio, A. Pugnetti, <i>Le tombe di Cerveteri</i> , Modena 1986	240
Luciana Aigner Foresti: M. Bonghi Jovino, <i>Gli Etruschi di Tarquinia</i> , Modena 1986	240
Luciana Aigner Foresti: <i>Tarquinia, scavi e prospettive</i> , Milano 1987	243
Luciana Aigner Foresti: F. Buranelli, <i>La tomba François di Vulci</i> , Roma 1987	244
Gerhard Dobesch: Michael Wörrle, <i>Stadt und Fest im kaiserzeitlichen Kleinasien</i> , München 1988	245
Gerhard Dobesch: Nadia Berti, <i>La guerra di Cesare contro Pompeo</i> , Milano 1988	246
Gerhard Dobesch: Raphaela Drexhage, <i>Untersuchungen zum römischen Osthandel</i> , Bonn 1988	247
Gerhard Dobesch: Pierre Cabanes, <i>Les illyriens de Bardylis à Genthios (IV^e – II^e siècles a. J.-C.)</i> , Paris 1988	247
Gerhard Dobesch: Ursula Ortmann, <i>Cicero, Brutus und Octavian — Republikaner und Caesarianer</i> , Bonn 1988	247
Gerhard Dobesch: Bernhard Goldmann, <i>Einheitlichkeit und Eigenständigkeit der Historia Romana des Appian</i> , Hildesheim, Zürich, New York 1988	248
Gerhard Dobesch: Jochen Bleicken, <i>Geschichte der römischen Republik</i> , 3., überarb. Aufl., München 1988	249
Gerhard Dobesch: Werner Dahlheim, <i>Geschichte der römischen Kaiserzeit</i> , 2., überarb. Aufl., München 1989	249
Gerhard Dobesch: Karl Dietrich Bracher, <i>Verfall und Fortschritt im Denken der frühen römischen Kaiserzeit</i> , Wien, Köln, Graz 1987	250
Gerhard Dobesch: <i>Studien zur römischen Wirtschaftsgesetzgebung. Die Lebensmittelversorgung</i> , Stuttgart 1988	250
Gerhard Dobesch: Dorit Schön, <i>Orientalische Kulte im römischen Österreich</i> , Wien, Köln, Graz 1988	251
Gerhard Dobesch: Csanád Bálint, <i>Die Archäologie der Steppe</i> , Wien, Köln 1989	252
Gerhard Dobesch: <i>I Cristiani e l'Impero nel IV secolo. Colloquio sul Cristianesimo nel mondo antico</i> , Macerata 1988	252
Johannes Kramer: E. Trapp, J. Diethart, G. Fatouros, A. Steiner, W. Hörandner, <i>Studien zur byzantinischen Lexikographie</i> , Wien 1988	253
Indices: Johannes Diethart	257

JULIAN KRÜGER

Die Badeanlagen von Oxyrhynchos

Eine historisch-terminologische Untersuchung

Die antike Stadt Oxyrhynchos (Mittelägypten) ist wegen der großen Anzahl papyrologischer Quellen besonders in den letzten drei Jahrzehnten zu einem Forschungsgegenstand ersten Ranges sowohl für Papyrologen als auch für Althistoriker geworden. Von der Stadt selbst hat sich, bis auf kärgliche Reste, nichts erhalten. Kommt man heute dorthin, findet man nur noch Geröllhügel vor. Die antiken Lehmhäuser sind längst zerfallen, und die großen Steinbauten (Theater, Bäder, Gymnasion, Heiligtümer) dienen seit Beginn der arabischen Zeit mehr und mehr als Steinbrüche für andere Bauten, besonders im heutigen Dorf Benesah. Mögliche Reste der antiken Stadtstruktur sind bei den Grabungen der dort lebenden Bevölkerung nach fruchtbarer Erde (sebbach) wohl zerstört worden. Die topographischen Gegebenheiten der Metropolis lassen sich heute nur noch anhand der Tausende von Papyri zählenden Überlieferung untersuchen und darstellen. Gerade zur Topographie haben wir eine Fülle von bereits veröffentlichtem Material. Nicht eben selten treten uns daraus auch die Badeanlagen von Oxyrhynchos entgegen, die den Gegenstand der folgenden Untersuchung bilden.

Die Bäder des 2. Jahrhunderts

Unter den öffentlichen profanen Bauten der Stadt nehmen die Bäder und Thermen den ersten Rang in der papyrologischen Überlieferung ein. Die Metropolis besaß mehrere Bäder, die unterschiedliche Bezeichnungen trugen und terminologisch nur schwer identifiziert werden können. Der früheste Papyrus, der ein Bad erwähnt, enthält die Erlaubnis des Präfekten Flavius Titianus vom 21. März 128 (?), von den gesparten städtischen Geldern das „Bad“ (βαλανεῖον) κατασκευάζειν (zu bauen/auszustatten)¹. Das in seiner Bedeutung unklare Verbum in diesem Dokument verhindert gleich zu Beginn der Thermen-geschichte von Oxyrhynchos, die Badeanlage genau zu bestimmen, denn es bedeutet sowohl ausstatten als auch erbauen. Bei der Bedeutung „ausstatten“ darf man aufgrund jüngerer Papyri annehmen, daß das angesprochene Bad bereits unter Kaiser Traian begonnen wurde² und nun die gesparten Gelder der Stadt, von denen in der Urkunde die Rede ist (Z. 11 ff.), für die Ausschmückung verwendet werden. Bei der Bedeutung „er-

¹ S. P.Oxy. 3088 (128).

² S. P.Giss. 50 (259) und P.Oxy. 896 (316).

bauen“ haben wir es mit einer offiziellen Baugenehmigung des Präfekten für ein Bad zu tun. Daß das Bad in dem Dokument nicht mit näherer Bezeichnung versehen wurde, können wir dem Büro des Präfekten nicht vorhalten, denn die Ehrung einer prominenten Persönlichkeit durch die Benennung des Bades mit ihrem Namen war sicherlich eine rein städtische Angelegenheit. Für eine genaue Bezeichnung bestand wohl auch nicht die Notwendigkeit, wenn es das erste und einzige Bad war. Durch diesen Umstand aber wird die Kenntnis der oxyrhynchischen Badeanlagen erschwert.

Aufgrund jüngerer Urkunden ist es möglich, den Sachverhalt ein wenig zu erhellen. Hierfür ist P.Giss. 50 (259 n. Chr.) besonders wichtig. Wir erfahren dort nämlich, daß die „Antoninians-³ und Traiansthermen“ im Gymnasion lagen. In anderen Dokumenten werden Ἀδριαναὶ θέρμαι (P.Oxy. 54 [201]) und Τραιαναὶ Ἀδριαναὶ θέρμαι (P.Oxy. 896 [316]) erwähnt. Aus dieser Quellenlage ergeben sich zwei Möglichkeiten: Unter Traian wurde der Bau der Gymnasion-Thermen von Oxyrhynchos begonnen. War er ca. 130 bereits abgeschlossen, so mögen diese unter der Regierung Hadrians eingeweiht worden sein — vielleicht von Hadrian selbst anlässlich seines Besuches in Oxyrhynchos im November 130⁴ — wovon sie seinen Doppelnamen erhielten. Es kann aber auch sein, daß der Bau bereits vor 128 fertiggestellt war und mit der Baugenehmigung P.Oxy. 3088 seine Verschönerung und Erweiterung vorgenommen werden konnte.

Es ist also möglich, daß es sich bei der in P.Oxy. 3088 genannten Badeanlage um die Traians-/Hadriansthermen handelt. Wenn dies auch sehr wahrscheinlich ist, so kommt für die Baugenehmigung auch ein anderer Thermenkomplex in der Stadt in Frage, welcher uns in P.Oxy. 473 aus der Regierungszeit des Antoninus Pius (138—161) entgegentritt. Hier wird ein Gymnasiarch für seine Aufwendungen, die auch die Renovierungen der „größeren Thermen“ (μείζονες θέρμαι) und des „Bades“ (βαλανεῖον) umfaßten, durch eine Statue geehrt. Aus dem Papyrus erfahren wir, daß Oxyrhynchos um die Mitte des 2. Jh. zwei Bäderkomplexe besaß. Die Baugenehmigung von 128 kann sich durchaus auch auf eine der in der Urkunde genannten Badeanlagen beziehen. In P.Oxy. 473 kann sich hinter einer der zwei Angaben für die Bäder das Traians-/Hadriansbad verbergen, obwohl dies nicht sehr wahrscheinlich ist. Hätte es nicht mit seinem offiziellen Namen erscheinen müssen? Andererseits wäre es verwunderlich, wenn ein Gymnasiarch nicht dem Bad des Gymnasions, welches ja das des Traian und Hadrian war, seine materiellen Unterstützungen hätte zuteil werden lassen. Oder sollte er etwa den Neubau eines Bades in Oxyrhynchos finanziert haben, obwohl noch eine oder zwei andere Thermenanlagen vorhanden waren⁵? Wie dem auch sei; nicht nur bei diesem Beispiel bildet die terminologische Unklarheit die größten Schwierigkeiten für die Erhellung der historischen Verhältnisse im Hinblick auf die Thermen und Bäder der Stadt, wie wir noch sehen werden.

So hat P.Oxy. 473 die Quellenlage für die Badeanlagen der Stadt weiter kompliziert. Wenn wir nur der Terminologie der Papyri des 2. Jh. folgen⁶, so muß es um die Mitte

³ Erstmals in P.Oxy. 2128 (sp. 2. Jh.) so genannt.

⁴ Vgl. P. J. Sijpesteijn, *A New Document Concerning Hadrians Visit to Egypt*, *Historia* 18 (1969) 109—118.

⁵ Solche Praxis können wir ja auch aus dem Briefwechsel zwischen Plinius dem Jüngeren und Traian in Kleinasien nachweisen, wo Bäder, Wasseranlagen, gymnasiale Einrichtungen u. a. neu errichtet werden, obwohl alte und zum Teil auch günstigere Anlagen vorhanden sind. Siehe dazu *Epist.* X 23, 37, 39, 49.

⁶ Aus dem 1. Jh. existieren keine Belege für Badeanlagen in Oxyrhynchos.

des Jahrhunderts bereits drei Anlagen gegeben haben, denn die Traians-/ Hadriansthermen erscheinen nirgends in P.Oxy. 473. Ob man dies erwarten darf, sofern diese mit einer der zwei genannten identisch sein sollte, ist eine andere Frage. So ergibt sich als Resultat: Für Oxyrhynchos ist seit der Mitte des 2. Jh. mit zwei oder drei Badeanlagen zu rechnen und zwar mit folgender Bezeichnung:

Traians-/ Hadriansthermen (frühester Beleg P.Oxy. 2128 [sp. 2. Jh.])
 „Größere Thermen“ (P.Oxy. 473)
 „Bad“ (P.Oxy. 473)

Bereits in dem gerade erwähnten P.Oxy. 473 war von einer Renovierung (ἐπιμέλεια) der „größeren Thermen“ die Rede. Als Baustellen sind uns die Bäder bis weit in die byzantinische Zeit hinein bekannt. Ganz gleich um welche Bäder es sich in diesem Dokument handelt, sie können um die Mitte des 2. Jh. keineswegs alt gewesen sein, mußten aber schon wieder ausgebessert werden⁷, denn unter den tausenden von bereits veröffentlichten Urkunden hat sich bislang nicht ein einziger Beleg dafür gefunden, daß Badeanlagen schon im 1. Jh. bestanden haben. Das defekte Röhrensystem mußte von Lötarbeitern (μολυβδουργοί) und der durch Feuchtigkeit angegriffene Anstrich der Bäder des öfteren erneuert werden (s. dazu u.).

Im 2. Jh. gab es auch privaten Bäderbau in Häusern. Ein Papyrus enthält die Abmessungen von fünf Rundräumen (θόλοι) eines Bades, das gepflastert werden soll. Die Maße hat sich der Fliesenleger notiert⁸. Die Räume haben eine beträchtliche Grundfläche, die bereits an öffentliche Badeanlagen denken lassen, doch finden wir den eindeutigen Hinweis, daß sich diese Badeanlage „im Haus des ...ο]υ Σεουήρου“ (Z. 3 f.) befindet. Zwei weitere Papyri belegen das ehemalige Privatbad des Arrios Apolinarios, welches nun (im 3. Jh.) der Stadt gehört⁹.

Die Bäder im 3. Jahrhundert

Mit einiger Sicherheit können wir die Bäder im 3. Jh. beschreiben. Der für die Topographie wertvolle P.Oxy. 43v. (295) erwähnt drei Badeanlagen: Das warme Bad (τῷ θερμῶν βαλανίων), Col. III, Z. 10, welches im südwestlichen Teil der Stadt gelegen haben wird und nächst dem Theater genannt ist: das „göttliche“ (= kaiserliche?) Bad (τῷ θεῖῳ βαλανίῳ), Col. III, Z. 24 im Süden und das Kaiser-/ Caesarbad? (τῷ καί(σα)ρος βαλανίῳ), Col. IV, Z. 24 wohl im Nordosten¹⁰. Nirgendwo wird das Traians-/ Hadriansbad erwähnt, obwohl es noch im 4. Jh. bestanden hat¹¹.

⁷ Die ständige Berührung der Materialien mit Feuchtigkeit mag ein Grund für die häufigen Baumaßnahmen gewesen sein.

⁸ S. P.Oxy. 2145 (186).

⁹ S. P.Oxy. 3173 (222) und 3566 (246), also ein Bad des 2. oder 3. Jh.

¹⁰ Die Existenz eines Kaiser-/Caesarbades ist vor einigen Jahren durch P.Oxy. 3185 (3. Jh.) bestätigt worden.

¹¹ S. P.Oxy. 896 (316); die Auslassung wäre nur so erklärbar, daß mit dem Gymnasion auch die dazugehörigen Traians-/ Hadriansthermen des nachts bewacht wurden und daher im Papyrus nicht extra aufgeführt sind.

Der Krios Potamos

Der genannte topographisch interessante Oxyrhynchos-Papyrus enthält ein Verzeichnis wichtiger Örtlichkeiten in der groben Reihenfolge Norden-Westen-Süden-Osten-Norden. Dabei fällt auf, daß zumindest zwei der drei genannten Badeanstalten im südlichen Teil der Stadt lagen. Das Kaiser-/ Caesarbad (?) befand sich schon im Osten oder Nordosten des Stadtgebietes. Die Auslassung der Traians-/ Hadriansthermen des Gymnasions in der Wächterliste P.Oxy. 43v. wäre nur so zu erklären, daß in die Bewachung des Gymnasions die Bewachung der Thermen mit eingeschlossen war. Da das Gymnasion im südöstlichen Stadtgebiet lag, existierten möglicherweise in der südlichen Stadthälfte sogar drei Thermenanlagen.

Im Zusammenhang mit dem δεῖον βαλανεῖον findet man nun einen Κρίος ποταμός (Col. III, Z. 24) erwähnt. Es ist möglich, daß es sich dabei um einen Kanal oder eine andere Art Wasserzufuhr (Aquädukt?) zu dem Balaneion gehandelt hat¹². Ist dies so, darf man weiter annehmen, daß die zwei oder drei Badeanlagen im Süden durch diese Wasserleitung mit Wasser versorgt wurden. Diese Annahme wird vielleicht durch ein kleines Indiz gestützt. In P.Oxy. 2569 (24. 9. 265) erklärt ein „ehemaliger Pächter für die Förderung städtischen Wassers für die Bäder der Thermen“ seinen Rücktritt von dieser Liturgie, welche er schon länger ausgeführt, als ihm aufgetragen worden sei. Seine Aufgabe bestand, wie man aus dem Papyrus schließen kann, in der Aufsicht über ein gewaltiges Göpelwerk — eine Sakije (arab.)¹³, die von Tieren betrieben wurde. Der Liturg hätte demnach für den Zustand der Sakije Sorge zu tragen sowie für die Kosten bei der Versorgung der Arbeitstiere und den Unterhalt der dortigen Aufseher aufzukommen — mithin für den reibungslosen Ablauf der Wasserzufuhr zu sorgen gehabt. Seinen Rücktritt von der Liturgie begründet er nun mit der niedrigen Nilflut, welche eine geringe Ernte und damit einen höheren Getreidepreis erwarten lasse, wodurch auch die Kosten für das Viehfutter steigen würden¹⁴.

Solch eine Sakije hat natürlich nur dann einen Sinn, wenn weitere Gegebenheiten erfüllt sind. Aus einem Fluß (Bahr Yussuf) oder einem Wasservorrat muß das Wasser auf höheres Niveau geschöpft werden, wobei man an den Krios Potamos denken kann, der natürlich nicht nur die Bäder versorgt haben muß, sondern vielleicht auch städtische Brunnen. Ersteres war aber sicherlich der Hauptzweck. Es ist also durchaus vorstellbar, daß es in Oxyrhynchos einen Kanal oder ein Aquädukt gab, wodurch die zwei oder drei im Südtteil der Stadt gelegenen Badeanlagen mit Wasser aus dem Bahr Yussuf, an dem die Stadt lag, versorgt wurden¹⁵.

¹² S. zur Bezeichnung ποταμός mit der Bedeutung „Kanal“ P. J. Sijpesteijn, *Penthemeros-Certificates in Graeco-Roman Egypt*, Leiden 1964, Tabelle S. 24, Nr. 16, S. 28, Nr. 100.

¹³ Die Sakije, griech. μηχανή, ist ein hölzernes Rad, an das Krüge gebunden sind, welche das Wasser von einem niedrigeren Niveau aufnehmen und in ein höheres entleeren, wenn das Rad in Schöpfrichtung gedreht wird. Siehe dazu M. Schnebel, *Die Landwirtschaft im hellenistischen Ägypten*, München 1925, 73 ff. und auch P.Oxy. 1292 (ca. 30). Zu dem seltenen Wort ἀνείμησις in P.Oxy. 2569, 5 und den Nebenformen s. Z. Borkowski, *Le papyrus de Berlin inv. 11314 ...*, CdE 43 (1968) 327 f. Vgl. zur Terminologie jetzt J. P. Oleson, *Greek and Roman Mechanical Water-Lifting Devices*, Dordrecht, Boston 1984, Index p. 457 f.

¹⁴ S. dazu im einzelnen P.Oxy. 2569, Anm. z. Z. 20.

¹⁵ Vorstellbar wäre natürlich noch etwas anderes. Wenn man nämlich streng nach der Terminologie geht, so wird eigentlich nur der mit θερμῶν βαλανεῖων bezeichnete Komplex in P.Oxy. 2569 erwähnt, der sich nach

Vergleich der Terminologie der Badeanlagen im 2. Jahrhundert mit der des 3. Jahrhunderts

Ein schwieriges Problem bereitet die Terminologie der Badeanlagen in P.Oxy. 43v. vom Ende des 3. Jh., wenn man sie mit der für die Anlagen des 2. Jh. vergleicht. Nicht eine Badbezeichnung, die wir aus dem 2. Jh. kennengelernt haben, erscheint in dieser Urkunde wieder. Die bereits bekannten Anlagen aus dem 2. Jh. können daher nur unsicher oder überhaupt nicht mit den in P.Oxy. 43v. genannten identifiziert werden. Wir finden für das 2. Jh. und das 3. Jh. folgende Bezeichnungen:

2. Jahrhundert:

Traians-/ Hadriansthermen (Antoniniansthermen)
Die „größeren Thermen“
Bad

3. Jahrhundert:

Warmbad
Das „göttliche Bad“
Kaiser-/ Caesarbad?

Aufgrund der Terminologie und der Reihenfolge der Aufzählung in P.Oxy. 43v. kann nur dies festgestellt werden: Nicht eine der aus dem 2. Jh. bekannten Benennungen erscheint in der Wächterliste aus dem Ende des 3. Jh., auch nicht das aus dem 3. Jh. bekannte ehemalige Privatbad des Arrios Apolinarios, welches der Stadt gehörte. Es ist daher nicht möglich, mit Sicherheit die Angaben des 2. Jh. denen des 3. Jh. zuzuordnen und umgekehrt. Obwohl die Traians-/ Hadriansthermen nicht in P.Oxy. 43v. erscheinen, existierten sie zu dieser Zeit nachweislich, da sie Anfang des 4. Jh. erneut in P.Oxy. 896 (316) genannt sind. Hinsichtlich ihrer Auslassung in der Wächterliste wurde oben vermutet, daß in die Bewachung des Gymnasions die Bewachung der Thermen eingeschlossen war und daher diese nicht gesondert im Papyrus aufgeführt wurde. So stehen den drei in P.Oxy. 43v. genannten Anlagen die zwei in P.Oxy. 473 aus dem 2. Jh. gegenüber, die aufgrund der unterschiedlichen Terminologie einander nicht zugeordnet werden können. Im 3. Jh. besaß also Oxyrhynchos mindestens drei, höchstwahrscheinlich aber vier oder fünf verschiedene Badestätten.

Auffällig ist bei der Terminologie der Papyri des 3. Jh. noch eine andere Erscheinung. Während die Anlagen vor dem Ende des 3. Jh. nie als *δημόσια βαλανεία* bzw. *λουτρά* bezeichnet werden, erscheinen sie erstmalig in P.Oxy. 1252v., Col. II, Z. 22 (288/95) mit *δημόσιον* etikettiert, und diese Bezeichnung findet sich seit dem 4. Jh. fast ausschließlich im Zusammenhang mit den Badeanstalten¹⁶. Womit dies zusammenhängt und ob die Terminologie in den Papyri eine Änderung der Nutzung anzeigt, wird nicht deutlich.

P.Oxy. 43v. (295), Col. III, Z. 10 im südwestlichen Stadtgebiet befand. Dann wäre Aurelios Didymos, der Liturg, nur für eine Sakije zuständig, die, aus welchem Wasserreservoir auch immer, dieses Bad versorgt.

¹⁶ S. P.Oxy. 1252 (288/93), 1104 (306), 1490 (309), 53 (316), 896 (316), 1430 (324), 3265 (326), 892 (338), 2718 (458), 2780 (553), 2040 (6./7. Jh.).

Baumaßnahmen des 3. Jahrhunderts in den Badeanlagen

Wie schon gesagt, erscheinen in den Papyri die Thermen meistens als Baustellen für Renovierungen. P.Oxy. 473 (138/61) wurde in diesem Zusammenhang bereits erwähnt, wo nur ganz allgemein diese Ausbesserungen angesprochen werden. Ca. 200 n. Chr. hatte das Archontenkolleg der Stadt die Instandsetzung der Hadriansthermen samt Installationen beschlossen. Nun, im Jahre 201, stellen die zwei Aufseher der Bauarbeiten, Diogenes und Lucius, der Stadt die gewaltigen Materialkosten von allein drei Talenten (= 18 000 Drachmen) in Rechnung¹⁷. Ein weiteres interessantes Stück, welches über die Bauarbeiten an einem öffentlichen Gebäude handelt, ist P.Oxy. 1450 aus dem Jahre 249/250. Dieses würde, wäre nicht nur die eine Seite des Dokuments erhalten, uns wesentliche Informationen über das nicht unbedeutende städtische Bauwerk geben. Die Urkunde enthält die Kostenaufstellung eines Baumeisters oder Zimmermanns (ἀρχι?τέκτων, Z. 27), vielleicht an den Stadtrat (βουλῆ) gesandt. In der Aufstellung findet man zum Teil beträchtliche Summen¹⁸, und wir erfahren von einem Ballspielplatz (σφαιριστήριον, Z. 5 und 7) und einem Heizungsraum (καμεῖνον, Z. 5). Dies läßt auf ein Gymnasion und/oder eine Thermenanlage schließen. Dann handelt es sich möglicherweise erneut um das Gymnasion mit den Antoniniansthermen (Trajans-/Hadriansthermen), die offensichtlich demnach Mitte des 3. Jh. abermals ausgebessert werden mußten. Einen weiteren, undatierten Papyrus mit der Erwähnung von Bauarbeiten im 3. Jh. haben wir in P.Oxy. 3185. Hier weist der Prytane den Stadtschreiber (γραμματεὺς πολιτικῶν) an, den Lötarbeitern (μολυβδουργοί) für die Arbeiten an den Röhren des Kaiser-/Caesarbades vier von sieben Talenten Zinn zuzumessen. Ein letzter Beleg, P.Laur. 155 aus dem späten 3. Jh., enthält die Zahlungsaufforderung der Berufsvereinigung der Schmiede von Oxyrhynchos für Ausbesserungsarbeiten in einem Bad der Stadt (Z. 10 f.). Schon diese wenigen Belege lassen den Schluß zu, daß die Badeanlagen der Stadt bereits im 3. Jh. oft renoviert und vielleicht auch umgebaut wurden.

Zum Betrieb der oxyrhynchischen Bäder im 3. Jahrhundert

Ebenso undeutlich wie die Terminologie und die Baumaßnahmen bei den Badeanlagen tritt uns der Badebetrieb selbst entgegen. Ganz allgemein war die Aufrechterhaltung des Betriebes¹⁹ eine Aufgabe des Prytanen und des Exegetes²⁰, wobei letzterer faktisch die Leitung und Organisation desselben übernahm. In P.Oxy. 2569 (265) wurde deutlich, daß die Wasserversorgung wahrscheinlich durch ein von Tieren betriebenes Schöpfwerk vor sich ging, wofür ein zur Liturgie Verpflichteter die organisatorische und finanzielle Verantwortung trug.

Ein sehr aufschlußreicher Papyrus macht uns mit einem kleinen Ausschnitt des Badebetriebes in Oxyrhynchos bekannt. Er enthält ein an den dafür zuständigen Beamten gerichtetes Pachtangebot für καθάρια πολιτικά (P.Giss. 50, Z. 3 f. [259]). Diese Gar-

¹⁷ S. P.Oxy. 54 (201).

¹⁸ S. Z. 4, 6, 9, 11.

¹⁹ In Oxyrhynchos ist keine Geschlechtertrennung nach Männern und Frauen für die Bäder belegt; s. dagegen Archiv 6 (1913) 427, 4 und P.Flor. 376, 5. 36 sowie P.Harr. 79. 6 (= SB VIII 9921).

²⁰ S. P.Oxy. 1252 (288/95), 1104 (306), SB X 10555 (n. 282), P.Oxy. 2569 (265).

derobier-Stellen werden genauer definiert ὄντα ἐν τῷ Γυμνασίῳ [ἐν τ]αῖς Ἀντωνινιαναῖς [καὶ] Τραιανᾶς θερμαῖς, liegen also im Gymnasion in den Antoninians-/ Traiansthermen der Stadt.

P. M. Meyer schreibt dazu: „Der καψάριος (Z. 15 ...) = *capsarius* (...) ist der Inhaber eines καψάριον (Z. 3 f., 22), der Garderobier, der die Kleider der Badenden in den Bädern in Verwahrung nimmt (D. 1, 13, 3, 5: *capsarii qui mercede servanda in balineis vestimenta suscipiunt*). Der Maximaltarif des Diokletian setzt als Honorar, das er von jedem Badenden (*a singulis labantibus*) zu verlangen hatte, 2 Denare fest (*Ed. Diocletiani de pretiis rer. ven.*, ed. Th. Mommsen, H. Blümner, 1893, VII, 75 und Kommentar S. 120 bzw. S. Lauffer, *Diokletians Preisedikt*, Berlin 1971, 242). Die Stelle eines καψάριος wurde an den Meistbietenden verpachtet (Z. 18 f.). Unser καψάριος will als Nachfolger seines verstorbenen Vaters, Εὐδαίμων Σερήνου (Z. 4 ff.) zwei solcher Stellen pachten, von denen er bisher vielleicht schon eine als Gehilfe des Vaters versehen hat. (...) Der Pächter erbietet sich, „außer dem, was bestimmt ist, hinsichtlich der von den Garderobiers für die Benutzung des Bades zu leistenden Abgabe“ monatlich 17 Drachmen 1 Obolos zu zahlen (Z. 12 ff.). Andere Pachtbedingungen zeigt P.Flor. I 63, eine wahrscheinlich dem Jahre 280 angehörende, einem καψάριος vom ἑναρχος πρότανις von Oxyrhynchos ausgestellte Quittung. Hier zahlt der καψάριος, Εὐδαίμων Ἀμμωνίου mit Namen, für den Monat Μεχείρ einen φόρος von 533 Drachmen als Pauschalsumme²¹. Ist dieser καψάριος etwa ein Nachkomme des καψάριος unserer Urkunde, vielleicht der Sohn? Mir ist das nicht unwahrscheinlich. Dann wäre der Name unseres καψάριος: Ἀμμώνιος Εὐδαίμωνος. Daß die Stelle eines καψάριος in der Familie erblich ist, wäre in dieser Zeit nicht verwunderlich.“²²

Über die Heizungsanlage in den Bädern ist uns nichts bekannt. Von einem καμείνον war bereits in P.Oxy. 1450 (249/250) die Rede. Diese Anlage wurde von dem ὑποκαύστης bedient²³. Der Brennstoff scheint Holzkohle gewesen zu sein, wie P.Oxy. 1430 (324) zeigt²⁴, was angesichts der Holzarmut Ägyptens hohe Kosten verursacht haben dürfte. In BGU 760 (Fajum, 2. Jh.) wird Spreu (ἄχυρον) zum Heizen des Gymnasions (und wohl auch der Thermen) verwendet.

Baumaßnahmen des 4. Jahrhunderts in den Badeanlagen

Für die Aufrechterhaltung des gesamten Badebetriebes war der Prytanis verantwortlich²⁵. Die Hauptleitung für die im 4. Jh. wiederum häufigen Bauarbeiten lag aber beim obersten Stadt- und Gaubeamten, dem Logistes. Aus dem Jahre 316 sind gleich zwei Urkunden erhalten, die die Bauarbeiten an den Bädern erwähnen. In einem an den Logistes gerichteten Bericht erwähnt der Vorsitzende der Zimmermanns-Vereinigung die Bauar-

²¹ Dieser Betrag stammt aus der Zeit der „galoppierenden Inflation“, also aus dem späten 3. Jh.

²² Einl. zu P.Giss. 50 (259), hrsg. v. P. M. Meyer; s. a. P.Harr. 79, 10 (= SB VIII 9921). Vgl. auch ZPE 54 (1984) 98 f.

²³ S. SB X 10555 (n. 282). 4. 7. 10. 13. 16; R. Ginouvès, *BAAANEYTIKH*, Paris 1962, 215. Ferner zum Begriff χαλκίον B. Meyer, *XAAKION, XAAKION MOAYBAOYN et XAAKION XAAKOYN*, Atti Napoli 1984, 1303 ff.

²⁴ In P.Oxy. 2196 (3./4. Jh.) finden sich Zahlungen ehemaliger Gymnasiarchen ὑπὲρ καυμάτων, für Brennstoff.

²⁵ S. P.Oxy. 1104 (306) und 1499 (309), SB X 10555 (n. 282).

beiten θερμῶν δημοσίου βαλανίου²⁶. Aus einem an den Logistes gerichteten Schreiben desselben Jahres²⁷ erfahren wir, daß im öffentlichen Bad (δημόσιον βαλανῖον) der Τραιανῶν Ἀδριανῶν θερμῶν Malerarbeiten vorgenommen werden sollten. Der Malermeister Aurelios Artemidoros gibt dem Logistes hier einen Kostenvoranschlag für die Teile der Thermen, welche den Anstrich benötigen. Dies sind zwei Kaltwasserleitungen, das Dampfbad (ἐμβατικὸς θόλος), die Zugänge und Ausgänge der gesamten Kolonnade sowie die anderen Plätze. Die Kosten belaufen sich auf mehr als 11.000 Denare²⁸.

Zehn Jahre später werden Glasarbeiten in dem öffentlichen Bad der Stadt (θερμῶν δημοσίου βαλανίου τῆς πόλεως) und im Gymnasion vorgenommen²⁹. Der Vorsitzende der Glasarbeiter-Vereinigung, Aurelios Zoilos, stellt dem Logistes die Rechnung aus für Glasarbeiten, bei denen 6.000 Pfund Glas (?) gebraucht wurden, zu 22 Talenten das Pfund, so daß sich die gewaltige Summe von 1320 Talenten ergibt. Freilich war die Geldentwertung zu diesem Zeitpunkt schon sehr weit fortgeschritten. Der Papyrus ist auch deshalb von Bedeutung, weil er uns die Nutzung von Glas bei großen öffentlichen Bauwerken belegt³⁰.

Aus dem Jahre 338 hat sich das bislang letzte Dokument für die Badeanlagen der Stadt im 4. Jh. erhalten³¹. Hier wird Nutzholz (ξύλον) für die Bauarbeiten am δημόσιον λουτρόν und am Nordtor der Stadt benötigt, für dessen Lieferung ein Ratsmitglied die Verantwortung übernehmen mußte.

Badeanlagen des 5.—7. Jahrhunderts

Erst im Jahre 458 setzt die papyrologische Überlieferung für die Bäder von Oxyrhynchos erneut ein. In diesem Papyrus P.Oxy. 2718 wird von einem Bad (δημόσιον λουτρόν) gesprochen, das nun mit der Hilfe Gottes errichtet worden sei. Vier Eisen schmiede stellen hier für Nägel und andere ἐπιχρεῖα zwei Solidi in Rechnung. Handelt es sich vielleicht um das in P.Oxy. 2040 (6./7. Jh.) erwähnte „öffentliche nördliche neue Bad“³².

Alle übrigen Papyri, welche die Bäder in Oxyrhynchos und im Gau erwähnen, stammen aus dem 6. und 7. Jh. Die Existenz dieser Bäder ist verbunden mit den Apionen, einer Großgrundbesitzerfamilie, die große Teile des Landes im Oxyrhynchos-Gau besaß. Es ist nicht mehr möglich, die genaue Lage der Bäder zu bestimmen. Ein Bad gab es im Προάστιον vor einem der Tore von Oxyrhynchos³³. Dieses Proastion (≈ Vorstadt) war wohl eine palastartige Residenz der Apionen mit Gartenkulturen und Bewässerungsvor-

²⁶ S. P.Oxy. 53 (316).

²⁷ S. P.Oxy. 896 (316).

²⁸ P.Oxy. 896, Z. 11 ff.: τῶν δύο ψυχοφόρων καὶ ἐμβατικῶ 12[θ]όλου ἑνὸς καὶ ἀρδρομηκτικῶν ὄλου ξυστοῦ ¹³[εἰ]σόδων καὶ παραβολίων τεσσάρων ¹⁴[τ]οῦ ἐξωτέρου ξυστοῦ καὶ τῶν ἄλλων τόπων.

²⁹ S. P.Oxy. 3265 (326).

³⁰ Die Glasarbeiter sind als ὑελοῦργοί bezeichnet.

³¹ S. P.Oxy. 892 (338). S. auch PUG 22 (345) ἄμφοδον θερμοῦ βαλανίου.

³² S. Z. 1 f.: τοῦ δημοσ(ίου) βορρινοῦ νέου λουτρ(οῦ).

³³ S. zur Terminologie „Proastion exo tes pyles“ G. Husson, *Recherches sur les sens du mot Προάστιον dans le grec d'Égypte*, Rech. de Pap. 4 (1967) 187—200; ein neuer Beleg auch P.Oxy. 3640. Dieses Proastion wird auch ἡ μεγάλη οἰκία genannt; s. P.Oxy. 148 (556), P. Turner 52 (ca. 572), P.Oxy. 2015 (555).

richtungen³⁴. Außer dem Bad dieser Residenz hat es auch auf den Gütern der Familie (Takona im Norden und Ophis) Bäder gegeben³⁵.

Alle „Bäder-Urkunden“ dieser Zeit sind mit der Lieferung von Materialien und Gegenständen sowie mit Reparaturmaßnahmen befaßt. Wichtiges Zubehör war das Seilwerk zum Wasserschöpfen (σχιοινία)³⁶. Die Herstellung und Lieferung von Seilen lag in den Händen der Klöster. Auch das Flechtwerk (ψιάθ(ια) Matten) wurde von Mönchen gefertigt und geliefert. Damit stattete man im Proastion-Bad einige θόλοι aus — Rundräume des Schwitzbades (*sudatorium*)³⁷.

Ständig wiederkehrende Reparaturmaßnahmen erforderte das Röhrensystem des Bades im Proastion³⁸. Die Materialien hierfür waren Blei (μόλυβδος) und Zinn (κασσίτερος). Zur Reparatur waren Lötarbeiten nötig, welche von den schon genannten μολυβδουργοί ausgeführt wurden. In einem Falle wird gar die Röhre (σωλήν), die ausgebessert werden soll, mit dem Namen Σαβητ() bezeichnet.

Zwei weitere Urkunden enthalten Lieferungen von σπέκλα für das Bad des Proastions sowie für die Bäder in Takona und Ophis. G. Husson konnte nachweisen, daß es sich bei σπέκλον/ σπεκκάριον nicht, wie früher angenommen, um Spiegel, sondern um Fensterscheiben handelt³⁹. Diese Lieferungen weisen deutlich auf Baumaßnahmen oder sogar auf einen Neubau von Bädern hin. P.Wisc. 66 aus dem Jahre 584 dokumentiert die Lieferung von 60 Fensterscheiben, P.Oxy. 1921 aus dem Jahre 621 die von 50 und 80 Fensterscheiben. Vielleicht läßt die runde Anzahl der Scheiben auf symmetrisch gebaute Räume schließen.

Der eindrucksvollste Papyrus zu den Bädern der byzantinischen Zeit, P.Oxy. 1925, hat das Bad im Proastion zum Gegenstand. Er entstammt dem späten 6.⁴⁰ oder dem 7. Jh. Die Urkunde enthält eine Liste von Gegenständen — in der ersten Spalte überwiegend Möbelstücke, in der zweiten Spalte (Z. 25 ff.) Elemente der Innenausstattung des Bades (ἐν τῷ λουτρῷ ἔσωθεν). Die griechischen Bezeichnungen für diese sind zum Teil noch nicht geklärt.

Das häufigste Element der Liste zufolge waren die Armaturen des Bades (wohl aus Stein?), Wasserspeier in Form von Löwenköpfen (λεοντοχάσματα, Z. 25. 27. 28. 30. 31. 36), von denen einige bronzene Ringe (?) (κρίκια) besaßen (Z. 27). Je einer dieser Speier war auch am nördlichen und südlichen Wasserzulauf angebracht (Z. 28. 30).

Schwierigkeit bereitet die Interpretation von κλίδιον, was sowohl Schlüsselchen als auch Ventil bedeuten kann. Vielleicht hat man sich hier eine Art Wasserhahn zum Verschluß der Wasserspeier (Z. 26) und der Röhren (σωλήνες) vorzustellen; Z. 35 heißt es κλίδια τῶν σωλύνων (= σωλήνων). Ein solches Element befand sich auch in den χρεῖαι (*latrinae*?) und hatte dort die Form eines kleinen Delphins (Z. 37).

³⁴ S. P.Oxy. 1913 (ca. 555) Z. 1. 6. 16. 20. 21. 45. 50. 63. 68. P.Oxy. 3640 (533). Wann diese Residenz errichtet wurde, läßt sich nicht sagen. P.Oxy. 3640 zeigt, daß sie bereits in der ersten Hälfte des 6. Jh. existierte. Die Belege für die Badeanlagen setzen allerdings erst nach 555 ein (P.Oxy. 2015).

³⁵ S. P.Oxy. 1921 (621).

³⁶ S. P.Oxy. 2015 (555).

³⁷ S. P.Oxy. 148 (556).

³⁸ S. P.Oxy. 915 (572) und P.Turner 52 (ca. 572).

³⁹ S. G. Husson, *Carreaux de fenêtres dans les papyrus grecs*, CdÉ 47 (1972) 278—282.

⁴⁰ S. Husson, *Προάστιον* (Anm. 33), 195.

Auch die Bedeutung von κιβούρ(ιον), einer anderen Form von κιβώριον (Z. 29. 32. 34), ist in diesem Zusammenhang nicht klar. Dieses ganz allgemein als „Gefäß“ übersetzte Wort wird in dem Papyrus vielleicht ein Wasserbecken meinen — ob freistehend oder in die Wand eingelassen, wird nicht deutlich. Z. 29 oder 34 sind diese κιβούρα aus Bronze, werden also, wenn sie zur Badarchitektur gehören sollten, nachträglich im Raum eingefügt oder aufgestellt worden sein.

Geschmückt waren die Räume, wenn man das so verstehen darf, mit kleinen Bildnissen oder Statuetten (ἀνδρεαντάρια = ἀνδριαντάρια). Die Aufstellung derselben ist allerdings nicht klar. Kann man sich noch vorstellen, daß ein solches Bildnis oberhalb eines der löwenköpfigen Wasserspeier plaziert war (Z. 31), so fällt es schwer, etwas mit der Angabe ἐν τῷ μεγάλῳ ὕδροφόρῳ anzufangen (Z. 33). Wenn ὕδροφόρος mit „Wasserzulauf“ richtig wiedergegeben ist, wie soll man die Stellung von vier ἀνδριαντάρια dort verstehen?

Sehr unsicher ist auch die Interpretation der Z. 38f. Ein σταυρί(ον) ist ein Pfahl oder eine Säule: ὀρθοπλάκ(ιον), wenn richtig aufgelöst, ist ein auf die Säule bezogenes Adjektiv und meint vielleicht „aus aufrechtstehendem Marmor“⁴¹. Diese „Säule“ (= Kreuz?) war vergoldet und befand sich über dem Eingang (der Tür) des Bades.

Ob die folgenden Zeilen noch zum Inventar des Bades gehören, ist sehr fraglich. Könnten die „kleinen einzelnen Pfeiler“ (Z. 40) noch Bauelemente des Bades sein, so scheint Z. 42 bereits auf Baulichkeiten außerhalb des Bades hinzudeuten, wo von einer „hölzernen“ Treppe die Rede ist, die wohl zum Reitplatz des Proastions (?) führte. Die Begriffe Z. 41 und 43 sind bis jetzt ungeklärt.

Soweit die papyrologische Überlieferung für die Badeanlagen von Oxyrhynchos. Man wird weiteres Material abwarten müssen, um die ungeklärten Fragen zur Geschichte und zum Badebetrieb in den dortigen Einrichtungen beantworten zu können.

⁴¹ S. LSJ⁹ s. v. πλάκτινος.